

Aufgabensammlung zum Üben und zur individuellen Förderung im Fach Deutsch Schuljahrgang 11

Kompetenzbereich: Schreiben

Lernaufgaben zum materialgestützten Schreiben (Beispiel: argumentierende Texte)

(Quelle: [niveaubestimmende Aufgaben zum Fachlehrplan Deutsch Gymnasium](#))

Teilaufgabe 1: Eine komplexe Aufgabenstellung analysieren

Im Deutschunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse folgenden komplexen Schreibauftrag für eine häusliche Arbeit:

Die Gesamtkonferenz Ihrer Schule soll darüber entscheiden, welche Angebote zur kulturellen Bildung im nächsten Schuljahr umgesetzt werden sollen. Es stehen nur begrenzte Geldmittel zur Verfügung. Ein Vorschlag ist, einen Poetry-Slam mit bekannten Slammern der Region zu organisieren.

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien einen Offenen Brief an die Mitglieder der Gesamtkonferenz, der gleichzeitig auf der Schulhomepage veröffentlicht werden soll, in dem Sie sich zu dem Vorschlag positionieren, einen Poetry-Slam zu veranstalten.

Analysieren Sie Aufgabenstellung und Zieltextsorte.

Notieren Sie in Stichpunkten Ihren Schreibplan.

Material

Merkmale der Textsorte offener Brief

Erstens gehören offene Briefe als spezielle Textsorte grundsätzlich zur Gattung Brief. Ein einzelner oder auch ein kollektiver Absender wendet sich mit einem Brief [...] an einen zumeist individuellen, selten kollektiven Adressaten, wobei die Namen der Beteiligten unverschlüsselt mitgeteilt werden. Auch in Bezug auf Formalia wie Anrede, Datum, Adressen, Grußformel, persönliche Wendungen weichen offene Briefe in der Regel nicht von der Form des Privatbriefs ab.

Hinzu kommt zweitens [...] seine Veröffentlichung in einem Massenmedium, zumeist einer Zeitung oder Zeitschrift sowie im Internet; in früheren Jahrhunderten wurden offene Briefe als Flugblätter oder -schriften verbreitet.

10 Als drittes Merkmal offener Briefe ist ihr Gegenstand oder Anlass zu nennen, dem die Verfasser stets ein allgemeines öffentliches Interesse zuschreiben. Dabei handelt es sich zumeist um politische, kulturelle und religiöse Themen, die zur Zeit der Abfassung des Briefs in der jeweiligen Bezugsgesellschaft aktuell sind, kontrovers diskutiert werden und noch nicht definitiv entschieden worden sind.

15 Daraus folgt viertens, dass die [...] durch den Brief zu einer eindeutigen Stellungnahme zu dem jeweiligen Problem – nach Möglichkeit im Sinne des Verfassers – veranlasst werden sollen. [...]

Drücker, Bernhard: Kurzrezension zu Essig/Nikisch (Hg): Wer schweigt, wird schuldig! Offene Briefe von Martin Luther bis Ulrike Meinhof. URL: http://www.iasonline.de/index.php?vorgang_id=2694 (Abruf 4.08.2015)

Teilaufgabe 2: Ästhetische Bewertungen vornehmen

Beim modernen Dichterwettbewerb (Poetry-Slam) bewerten die Zuschauer die Beiträge spontan. Entwickeln Sie einen Kriterienkatalog für die Textbewertung. Gehen Sie dabei folgendermaßen vor:

Stellen Sie einen Slam-Beitrag vor, der Sie begeistert hat. Erklären Sie, worin die Wirkung des Textes für Sie besteht.

Diskutieren Sie ggf. mit einem Lernpartner die unterschiedlichen Wertungskriterien, in den Vorstellungen der Slam-Beiträge angesetzt wurden und einigen Sie sich auf eine Kriterienliste.

Materialien

Material 1:

Beispiele für Slam Poetry:

<https://www.youtube.com/watch?v=71Jyk2arkYw>

<https://www.youtube.com/watch?v=zzWJczYPLAg>

<https://www.youtube.com/watch?v=jcshaLYYiE8>

<https://www.youtube.com/watch?v=xsjdWxLFpB0>

<https://www.youtube.com/watch?v=D5Z0x3OTjY4>

<https://www.youtube.com/watch?v=BjjaqdAGTUK>

https://www.youtube.com/watch?v=BRtG_0i-UI

<https://www.youtube.com/watch?v=C5nCujthLsA>

Außer diesen Beiträgen gibt es eine Fülle weiterer Slam-Auftritte auf youtube. Teilweise sind auch komplette Wettbewerbsmitschnitte verfügbar. Für die Auswahl wurden lyrische Texte gesucht, der Bereich der Prosa blieb ausgeklammert.

Die Plattform EmuTube bietet unter [https://live.datenbank-bildungsmedien.net/02b7f1ee8c6e16d5e8a71273e0344f83/video/5501313-](https://live.datenbank-bildungsmedien.net/02b7f1ee8c6e16d5e8a71273e0344f83/video/5501313-Poetry_Slam_Film27411.mp4)

[Poetry_Slam_Film27411.mp4](https://live.datenbank-bildungsmedien.net/02b7f1ee8c6e16d5e8a71273e0344f83/video/5501313-Poetry_Slam_Film27411.mp4) einen 15-minütigen Beitrag zur Slam-Szene, der zwei Jugendliche auf ihrem Weg zum Performance-Poeten begleitet. Ein Ausschnitt aus einem Poetry-Slam ist darin enthalten. Auch dieser Film kann als Material für die Teilaufgabe verwendet werden, was die Bandbreite der Slam-Poetry allerdings nur eingeschränkt spiegeln kann.

Material 2

Texte zur Literaturkritik

Dichterwettstreite haben ihren Niederschlag in Erzählungen gefunden, etwa der höfische Wettstreit von mittelalterlichen Minnesängern im Epos vom *Sängerkrieg auf der Wartburg*. Ein Paradebeispiel ist die Geschichte vom Lesewettkampf zwischen Homer und Hesiod, der um 700 v. Chr. in Chalkis stattgefunden haben soll. Anlässlich der Leichenspiele für den verstorbenen König Amphidamas sollen Homer und Hesiod in einen Wettstreit getreten sein, der vom anwesenden Adel und Paneides (dem Bruder des Verstorbenen als oberstem Preisrichter) juriert wurde. Einzige Bedingung war, daß die vorzutragenden Texte hexametrisch abgefaßt sein mußten. Der Wettkampf entwickelte sich zunächst über drei Vorrunden, die auf Improvisationen zu den Texten des Gegners beruhten. Homer erwies sich darin als der bessere Autor, und das Publikum forderte, ihm den Preis zuzuerkennen. Der Preisrichter bat die Kontrahenten jedoch, in einer Schlußrunde jeweils die beste Passage aus einem eigenen Werk vorzulesen. Während nun Hesiod eine Stelle über Landbau aus seinen *Werken und Tagen* vortrug, wählte Homer eine Schlachtschilderung aus der *Ilias*. Trotz der Begeisterung des adligen (!) Publikums über Homers Beitrag verkündete Paneides mit dem Mut zur unpopulären Entscheidung, daß der Dichter des Friedens dem Sänger des Krieges vorzuziehen sei, und kürte Hesiod zum Sieger. Die Erzählung stellt ein sehr detailliertes Interaktionsmuster eines „agonistischen“ Literaturwettbewerbs vor, wie es fast in derselben Form bei Slams zu beobachten ist. Zum einen zeigt sie eine sehr genaue Rollenverteilung von Autor, Publikum und Jury, wobei gewisse ästhetische Vorgaben an die zugelassene Textform bestehen. Zweitens folgt der Wettkampf über Vorrunden bis ins Finale einem formalisierten Veranstaltungsablauf. Und schließlich geht die Entscheidung aus einem diffizilen Jurierungsmodus hervor – wobei man die Entscheidung von Paneides durchaus als ersten Fall von Political Correctness in der Literaturgeschichte sehen kann.

Preckwitz, Boris: Spoken Word & Poetry Slam. Kleine Schriften zur Interaktionsästhetik. Wien: Passagen Verlag 2005, S. 47

„Der Kritiker obliegt der selbstgewählten Aufgabe, das Publikum für die Literatur zu gewinnen, die er für lesenswert hält, und ihm von Büchern abzuraten, die er für misslungen, für überflüssig, für schädlich hält.“

Löffler, Sigrid: Die versalzene Suppe und deren Köche. Über das Verhältnis von Literatur, Kritik und Öffentlichkeit. In: Wendelin Schmidt-Dengler/Nicole Katja Streitler (Hg.): Literaturkritik. Theorie und Praxis. Innsbruck: StudienVerlag 1999, S. 32

„Es ist einem jeden vergönnt, seinen eigenen Geschmack zu haben; und es ist rühmlich, sich von seinem eigenen Geschmacke Rechenschaft zu geben suchen. Aber den Gründen, durch die man ihn rechtfertigen will, eine Allgemeinheit erteilen, die, wenn es seine Richtigkeit damit hätte, ihn zu dem einzigen wahren Geschmacke machen müßte, heißt aus den Grenzen des
5 forschenden Liebhabers herausgehen und sich zu einem eigensinnigen Gesetzgeber aufwerfen. Der angeführte französische Schriftsteller fängt mit einem bescheidenen »Uns wäre lieber gewesen« an und geht zu so allgemein verbindenden Aussprüchen fort, daß man glauben sollte, dieses Uns sei aus dem Munde der Kritik selbst gekommen. Der wahre Kunstrichter folgert keine Regeln aus seinem Geschmacke, sondern hat seinen Geschmack
10 nach den Regeln gebildet, welche die Natur der Sache erfordert.“

G. E. Lessing: Hamburgische Dramaturgie, Kapitel 21, 19. Stück. Den 3. Julius 1767

Teilaufgabe 3: Eine Stoffsammlung strukturieren

Als Schülervorteiler in der Gesamtkonferenz hat Sie der Schülerrat beauftragt, in Vorbereitung der Debatte über die Organisation eines Poetry-Slam an Ihrer Schule Recherchen zu diesem Format des aktuellen Kulturbetriebes durchzuführen. Um die öffentliche Meinung dazu kennenzulernen, informieren Sie sich im Zeitungsarchiv der Stadtbibliothek.

Geben Sie die Einschätzungen der Autoren der folgenden Materialien zur Attraktivität des Poetry-Slam und zum kulturellen Wert der Slam-Poetry zusammengefasst wieder. Beachten Sie die Perspektive der Autoren und nutzen Sie qualifizierende Formulierungen¹.

Material Z

Lars Ruppel (aktiver Slammer)
- stellt Gemeinschaft aller Altersgruppen und sozialen Schichten heraus

Attraktivität von Poetry-Slam
- wird als erfolgreiche Besonderheit der modernen Kulturlandschaft bewertet

Boris Preckwitz (
- beispielhaft

Tom Schildhauer (
- positioniert sich

Kultureller Wert von Slam-Poetry

Petra Anders (
- positioniert sich

¹ Im Mittelpunkt steht das Qualifizieren der Wiedergabe. Qualifiziert werden können unterschiedliche Aspekte, z. B. das Sprachhandeln des Autors (*fragen, fordern, argumentieren, bezweifeln, ...*), die Haltung des Autors (*befürchten, ...*), die Sicherheit der Aussagen (*behaupten, glauben, meinen, ...*); der Status des Wiedergegebenen (*betonen, hervorheben, anmerken, resümieren, ...*)

Materialien

Material G2

Lars Ruppel¹: Poesie lebt auf Poetry Slams (2008)

[...]

Alle hören einem zu

Die Entwicklung des Poetry Slams ist seit seiner Geburt in Chicago im Jahr 1984 und seiner
Ankunft in Deutschland im Jahr 1994 bis heute erfolgreich, aber ohne großes Aufsehen in den
Medien oder in der Literaturwissenschaft verlaufen. Dabei ist Poetry Slam eine Besonderheit
in der modernen Kulturlandschaft: Im Publikum sitzen bis zu 2000 Personen aus allen
5 Altersklassen und Gesellschaftsschichten und schauen gespannt zur Bühne, auf der zwei
Stunden lang Gedichte vorgelesen werden. Kein Star hat sich angekündigt. Niemand weiß,
wer auftreten wird, denn teilnehmen kann jeder. Es findet auch keine Vorauswahl der Texte
statt. Was all die Menschen vor und auf der Bühne bei Poetry Slams zwischen Bern und
Flensburg gemeinsam neu entdecken und praktizieren ist das gesprochene Wort. Diese
10 einzige Gemeinsamkeit ist auch gleichzeitig die größte Unbekannte. Denn so viele Wörter es
gibt, so viele Möglichkeiten und Gründe gibt es auch, sie aneinander zu reihen. Was dabei
herauskommt nennt man dann Lyrik, Prosa, Rap oder Einkaufszettel.

Austausch von Emotionen

Was beim Zuhörer ankommt ist mehr als das. Es ist ein Einblick in die individuelle Gefühlswelt
15 des Menschen, der auf der Bühne steht – live und direkt. Der bekannte Berliner Slammer
Gauner sagte einmal in einer Anmoderation: "Poetry Slam gibt dem Gedicht die Energie
zurück, die es beim Schreiben verloren hat." Die Performance, also der ausgewogene Einsatz
von Stimme, Mimik und Gestik macht das Gedicht lebendig. Das Mikrofon transportiert das
Gefühl des Dichters, seine Ideen, seine Sicht der Dinge, seine Fragen und Lösungen. Ob man
20 das nun als Berührung, Entertainment oder Fremdscham erlebt, ist ganz und gar abhängig
von der persönlichen Befindlichkeit. Die Zuhörer werden gebeten, ihre Einschätzung entweder
lautstark kundzutun oder durch eine Bewertung zählbar zu machen. Diese Teilnahme am
Geschehen geht weit über Telefonabstimmungen hinaus. Der Wettbewerbscharakter ist
vielmehr ein Angebot und eine Aufforderung an Dichter und Publikum, miteinander zu
25 kommunizieren. Wörter sind Schall, die Bewertung ist Rauch.

Poetry Slam an Schulen

Hat der Slammer seinen Auftritt hinter sich, bleibt ein gutes Gefühl zurück. Er hat die eigene
Angst besiegt und viele unbekannte Menschen haben ihm dabei zugesehen. Das eigene
Selbstbewusstsein wurde gestärkt und er hat selbst gemerkt, an welchen Stellen der Vortrag

¹ Lars Ruppel (geb. 1985 in Gambach), deutscher Slampoet und Kabarettist

30 oder der Text verbessert werden könnte. Um Jugendlichen dieses Erlebnis zu ermöglichen, haben sich seit einigen Jahren erfahrene Slammer der Jugendarbeit verschrieben. Sie kümmern sich in Poetry Slam Workshops an Schulen aller Schulformen um den Nachwuchs im Alter von 6 bis 20 Jahren.

35 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird dabei einerseits kreatives Schreiben und andererseits selbstsicheres Vortragen der geschriebenen Texte vermittelt. Auf diese Weise wird die Sprachkompetenz spielerisch gefördert – und nicht selten passiert es, dass bei Poetry Slam Workshops die Liebe zur Literatur geweckt wird, auch bei Teilnehmern, die Bücher und Gedichte vorher vielleicht für langweilig hielten. Häufig treten Workshopteilnehmer später selbst bei Poetry Slams auf.

Ruppel, Lars: Poesie lebt auf Poetry Slams, 19.09.2008, URL: <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=847> (Abruf 3.07.2015)

Material E2

Petra Anders¹: Slam Poetry – Inszenierte Bühnen-Poesie

Poetry Slam – ein Format, das Lust auf Lyrik macht, das zum Selberschreiben animiert, jedoch keine reine Hobbykunst erzeugt, sondern auch ein theoretisch interessantes Genre auf die Bühne bringt: Slam Poetry. Diese literarischen Texte sind inhaltlich und stilistisch vielfältig. Gemeinsam ist ihnen: Sie sind in Szene gesetzte Poesie.

Durch ihre Medienaffinität, ihre Mündlichkeit (Ong, 1981) und ihre Verortung in der Eventkultur ist Slam Poetry eine moderne Ausdrucksform. Slam Poetry entsteht selten spontan. Die auftretenden Poeten verfügen über ein Textrepertoire, das aus meist auswendig gelernten und mit hoher Konzentration performten, d. h. gestalteten Texten besteht, die meist auch außerhalb von Poetry Slams bereits veröffentlicht sind bzw. auch in anderen Veranstaltungen (Lesebühnen, Kabarett- und Comedyprogrammen, Poetry-Tourneen) glücken.

Auf einem Poetry Slam müssen die Texte bestimmte Regeln erfüllen: Die öffentlichen, meist monatlich stattfindenden Veranstaltungen geben den Live-Poeten pro Auftritt „gefühlte“ fünf Minuten. Der Auftritt darf kein reines Gesangsstück sein, auch Kostümierung verstößt gegen die allgemeinen Regeln (vgl. www.dichterschlacht.de). Eine Publikumsjury bewertet die Inszenierung eines Textes, d. h. nicht nur seine inhaltliche, sondern auch seine vortragstechnische Gestaltung (Mimik, Gestik, Verständlichkeit, eigene Anmoderation, Kontextuierung, Einsatz der Stimme).

[...]

Anders, Petra: Slam Poetry – Inszenierte Bühnen-Poesie, URL: www.slam2007.de/slamb/docs/SlamPoetry.pdf (Abruf 3.07.2015)

¹ Petra Anders ist Professorin für Mediendidaktik an der Universität Leipzig. Sie war jahrelang selbst als Slam-Veranstalterin aktiv.

Material E3:

Petra Anders: Merkmale von Slam Poetry (2007)

[...] Kriterien für das Gelingen eines Slam-Textes gibt es ebenso wenig wie für andere ästhetische Produkte. Es können jedoch Merkmale beschrieben werden, die formal an jahrhundertealte Kennzeichen oraler Dichtung anknüpfen (Zumthor, 1993) und inhaltlich gegenwärtige Literaturströmungen aufnehmen und erweitern.

- 5 1. Aktualität: Slam Poetry nimmt aktuelles Tagesgeschehen und mentale Modelle auf, überformt Alltägliches und reflektiert aus einer scheinbar authentischen, da auf der Bühne verkörperten Perspektive heraus, Themen, die gesellschaftliche Relevanz bzw. Nähe zum menschlichen Leben haben. Dies ist bereits an den Titeln vieler Slam-Texte erkennbar (vgl. „Generation Praktikum“, Marc-Uwe Kling, „Ich will keine Kinder, ich will
10 Klone“, Volker Strübing, „Ikea“, Timo Brunke, „Raucher stinken“, Sebastian Krämer). Die zeitnahen Gedanken sind durch Beispiele illustriert sowie situativ verortet und damit auch „ohne Nachblättern“ für den Rezipienten nachvollziehbar.
- 15 2. Klanglichkeit: Durch einen fließenden Lese- oder Vortragsstil (vocal delivery style) wirken deutschsprachige Slam-Texte oft wie ihre amerikanischen Spoken Word-Vorläufer liedartig [...], sind durch Arrangements von originellen Artikulationsmöglichkeiten [...] besonders expressiv oder durch Alliterationen und Binnenreime dem Rap nahe [...]. Geschichten im „Lesebühnenstil“ sind aggregativ (mehrgliedrig) und eher additiv (auflistend), sie bieten durch ihre inhaltliche Komposition und den schnellen Vortrag nahezu rhythmische Einheiten [...].
- 20 3. Interaktion: Anschlusskommunikation kann einerseits explizit durch den Poeten initiiert werden, indem dieser die Zuhörer zum Mitsprechen oder Zurufen von Buchstaben oder Worten animiert [...] oder einen „kämpferischen Ton“ anschlägt. Andererseits gelingt sie innerhalb des Textes thematisch, wenn wiedererkennbare Gefühle oder Situationen das Publikum den Plot miterleben lassen [...]. Grundsätzlich entsteht Interaktion durch
25 den Text, wenn dieser einen hohen Grad an rhetorischen Elementen (z. B. Appelle, rhetorische Fragen, Steigerungen) aufweist und somit als poetische Redesituation [...] das Publikum unterhält, überzeugt bzw. zum Nachdenken auffordert. Als Veranstaltungsformat schafft Poetry Slam per se Anschlusskommunikation, da über Bewertungen diskutiert wird und die Zuschauer die Performances der Poeten
30 vergleichen.
- 35 4. Intertextualität: Slam Poetry speist sich weniger aus einem Archiv aus Alltagsbegriffen (vgl. Baßler: Der Poproman, 2006), sondern spielt vielmehr verfremdend mit mündlichen wie schriftlichen Genres (z. B. Märchen, Fabel, Zeitschriftenartikel, Telefongespräch, Gebet, Hymne, Ode). Besonders auffällig sind Wörter oder Textmuster, die auf andere Slam-Texte verweisen oder diese direkt zitieren [...]. Da

- Slam-Poeten durch ihre hohe Reisetätigkeit viele verschiedene Kollegen auf anderen Slam-Bühnen erleben, werden rezipierte Wörter – bewusst oder unbewusst, d. h. auch reimbedingt – in die eigenen Texte aufgenommen (vgl. z. B. die Wörter „Pony“, „Loop“, „Aldi“) und erzeugen innerhalb eines oder zwischen mehreren Texten das Literaturformat stabilisierende Redundanz.
- 40
5. Kürze: Das meist auf fünf Minuten pro Text begrenzte Veranstaltungsformat Poetry Slam ist stilbildend. [...]

Anders, Petra: Slam Poetry – Inszenierte Bühnen-Poesie, URL:
www.slam2007.de/slam/docs/SlamPoetry.pdf (Abruf 3.07.2015)

Material G3:

Tom Schildhauer¹: Poetry Slam als literarisches Er-Leben

Kritik an der Szene und kleine Probleme

- Poetry Slam ist ein derartig breit gefächertes „Genre“ – wenn man es denn überhaupt als eines bezeichnen möchte -, dass es natürlich auch viele Seiten bietet, an denen Kritik geäußert wird. Zumeist kommt diese aus den puristischen Lagern, an deren Qualitäten sich die Mischform Poetry Slam dankbar bedient: Klassische Schriftsteller beklagen zu wenig Zeit, um
- 5 Geschichten entwickeln zu können. Reinen Lyrikern ist das Format zu schnell, als dass das Publikum die Essenz der Texte wirklich wahrnehmen könnte. Schauspieler und Improvisationstalente zweifeln die Qualität der Texte und Vorträge an. Oft kann man dies vermutlich als Neid auf ein Format verstehen, das vielleicht mehr Menschen erreicht, jedenfalls aber ein größeres Wachstum aufweist als der etablierte Kulturbereich. Andererseits gibt es
- 10 auch Kritikpunkte, die sicherlich teilweise ihre Berechtigung haben.
- In nahezu jedem Interview, das ich – und meines Wissens jeder meiner Kollegen – geführt habe, kam die Frage auf, was Poetry Slam denn eigentlich von Comedy unterscheide. Schon die Formulierung verrät die Undifferenziertheit beim Blick auf Poetry Slam. Sicherlich ist der überwiegende Teil der Slam-Texte eher komisch als nachdenklich. Auf das tiefe Niveau eines
- 15 Mario Barth begibt sich dabei aber niemand, und wenn doch, würde man vom Publikum dafür auch abgestraft werden. Allein die fest verschriftlichte Form der Vorträge sorgt schon dafür, dass man sich mit seiner Sprache auseinandersetzt. Es geht nicht darum, ob ein Text besonders pointenreich ist, es geht um seinen Unterhaltungswert. Eine feste Formulierung, mit der ich dem Comedy-Vorwurf mittlerweile begegne, lautet: „Es ist einfacher, mit einem
- 20 schlechten lustigen Text anzukommen als mit einem schlechten ernsten Text.“ Ab einer gewissen Qualitätsstufe (bspw. die Halbfinalisten und Finalisten bei deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften) ist der Anteil an Lyrik und ruhigeren Texten plötzlich sehr viel höher als noch bei einem x-beliebigen Vorort-Slam. Das weiß ein unbedarfter Zuschauer oder schlecht

¹ Tom Schildhauer (geb. 1989), Profi-Slammer aus Dessau

informierter Journalist natürlich nicht auf Anhieb zu unterscheiden; als Slammer, Slammaster
25 und geübter Poetry Slam-Gänger bekommt man dafür aber einen guten Blick.

[...] Poetry Slam ist (zumindest in Deutschland) ganz klar eines: Unterhaltung, aber eben nicht
ohne Niveau. Dem Ganzen deshalb den Status des Kulturgutes aberkennen zu wollen, finde
ich persönlich zu schubladengedacht. Für die Zukunft sollte man sich vielleicht wirklich
30 Gedanken machen, wo Slam einzusortieren ist. So richtig zu sich zählen will ihn keiner, aber
er ist zu groß, um ihn zu verleugnen.

[...]

Schildhauer, Tom: Poetry Slam als literarisches Er-Leben. In: Lesefutter 2013. LISA Halle 2013,
S. 41 f.

Teilaufgabe 4: Einen Text überarbeiten

Im Deutschunterricht erhalten Sie folgenden komplexen Schreibauftrag für eine häusliche Arbeit:

Die Gesamtkonferenz Ihrer Schule soll darüber entscheiden, welche Angebote zur kulturellen Bildung im nächsten Schuljahr umgesetzt werden sollen. Es stehen nur begrenzte Geldmittel zur Verfügung. Ein Vorschlag ist, einen Poetry-Slam mit bekannten Slammern der Region zu organisieren.

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien einen Offenen Brief an die Mitglieder der Gesamtkonferenz, der gleichzeitig auf der Schulhomepage veröffentlicht werden soll, in dem Sie sich zu dem Vorschlag positionieren, einen Poetry-Slam zu veranstalten.

In Ihrer Lerngruppe herrscht seit langem eine Atmosphäre gegenseitiger Hilfe, und so lesen Sie Ihre Textentwürfe gegenseitig und versehen sie mit Anmerkungen. Überarbeiten Sie den Entwurf. Auch eine Änderung der Position ist noch möglich.

Material

- a) Schülertext ohne Anmerkungen

Guten Tag, liebe Vertreter der Gesamtkonferenz, Ihre Bemühungen, die finanziellen Mittel der Schule sinnvoll für eine Stärkung unserer kulturellen Bildung einzusetzen, sind vorbildlich. In diesem Schuljahr möchte ich Sie aber vor einem großen Fehler warnen: Einen Poetry Slam mit regionalen Slammern an der Schule zu veranstalten, um damit auch die Künstler der Region besser kennenzulernen, würde sicherlich zu einem bejubelten und pressetauglichen Event an unserer Schule führen. Es ist, wie Lars Ruppel und Tom Schildhauer betonen, eine modernen Form der Kultur, die sich wachsender Beliebtheit erfreut. Poetry Slams weckten die Liebe zur Literatur, behaupten Slammer wie Lars Ruppel und Petra Anders. Sie führten zu vielseitigen Höreindrücken und damit zu einer neuen Konzentration auf das auditive Wort. Publikum und Darsteller treten durch den von den Zuhörern

entschiedenen Wettbewerbscharakter in unmittelbare Kommunikation miteinander, was in anderen Formen der Literaturbegegnung nicht möglich ist. Die Schülerinnen und Schüler können darin auch das Selbstbewusstsein der Slammer, die teilweise Laien sind, auf der Bühne bewundern.

Man muss sich aber die Frage stellen, was die Zuhörer geboten bekommen. Boris Preckwitz, ein ehemaliger Slammer, der die Szene also im Blick hat, konstatiert die zunehmende Verflachung der Beiträge in den Slams. Selbst aktive Slammer wie Schildhauer sagen, dass Texte überwiegen, die nur Unterhaltungscharakter tragen. Höhere Qualität sei auf höheren Ebenen der Meisterschaftshierarchie zu finden, aber eine deutsche Meisterschaft kann unsere Schule sicher nicht ausrichten. Schülerinnen und Schülern „Kitsch in Sprache“ (Preckwitz) als Kunst zu verkaufen finde ich verantwortungslos. Auch denke ich, dass sich Slammer auf ihr Publikum einstellen. Sie wollen gewinnen und werden deshalb alles tun, um die Zuhörer zu unterhalten. Außerdem weiß doch jeder, wie gerade in Gruppen, die aus jüngeren Schülerinnen und Schüler bestehen, auf Äußerungen, die Anzüglichkeiten oder Fäkalsprache beinhalten, reagiert wird: Um cool zu wirken, applaudiert man dem Sender dieser Botschaften. Und der Publikumszuspruch kürt den Sieger. Wollen wir eine Flut aus Jugendjargon, Werbefloskeln und Peinlichkeiten? Ich denke nicht und bitte Sie, meine Einwände zu bedenken. (311)

Mit freundlichen Grüßen
Vanessa Listig

b) Schülertext mit Anmerkungen

HA Deutsch

Guten Tag,

liebe **Vertreter** der Gesamtkonferenz,

Ihre Bemühungen, die finanziellen Mittel der

Schule sinnvoll für eine Stärkung unserer

kulturellen Bildung einzusetzen, **sind vorbildlich.**

In diesem Schuljahr möchte ich Sie aber vor einem

großen Fehler warnen: Einen Poetry Slam mit

regionalen Slammern an der Schule zu

veranstalten, um damit auch die Künstler der

Region besser kennenzulernen, würde sicherlich zu

einem bejubelten und pressetauglichen Event an

unserer Schule führen. Es ist, **wie Lars Ruppel und**

Tom Schildhauer betonen, eine modernen Form der

Kultur, die sich wachsender Beliebtheit erfreut.

Poetry Slams weckten die Liebe zur Literatur,

behaupten **Slammer wie** Lars Ruppel und Petra

Anders. Sie führten zu vielseitigen Höreindrücken

und damit zu einer neuen Konzentration auf das

auditive Wort. Publikum und **Darsteller** treten

durch den von den Zuhörern entschiedenen

Wettbewerbscharakter in unmittelbare

Kommunikation miteinander, was in anderen

Formen der Literaturbegegnung **nicht möglich ist.**

Die Schülerinnen und Schüler können darin auch

das Selbstbewusstsein der Slammer, die teilweise

Laien sind, **auf der Bühne bewundern.**

genderu

*klingt überheblich. worauf beziehst
Du Dich da?*

klare Positionierung ;o)

Die kennen sie doch gar nicht.

*Petra Anders ist jetzt als
Professorin tätig.*

*Meinst Du das wirklich (Klang)?
Das wäre nur Lautmalerei. oder?*

*unzureichender Begriff. sie
performen eigene Texte.*

*Sagt Ruppel! Was ist mit
Lesungen?*

*falscher Zusammenhang (s.
Ruppel)*

Man muss sich aber die Frage stellen, was die Zuhörer geboten bekommen. Boris Preckwitz, ein ehemaliger Slammer, der die Szene also im Blick hat, konstatiert die zunehmende Verflachung der Beiträge in den Slams. Selbst aktive Slammer wie Schildhauer sagen, dass Texte überwiegen, die nur Unterhaltungscharakter tragen. Höhere Qualität sei auf höheren Ebenen der Meisterschaftshierarchie zu finden, aber eine deutsche Meisterschaft kann unsere Schule sicher nicht ausrichten. Schülerinnen und Schülern „Kitsch in Sprache“ (Preckwitz) als Kunst zu verkaufen finde ich verantwortungslos. Auch denke ich, dass sich Slammer auf ihr Publikum einstellen. Sie wollen gewinnen und werden deshalb alles tun, um die Zuhörer zu unterhalten. Außerdem weiß doch jeder, wie gerade in Gruppen, die aus jüngeren Schülerinnen und Schüler bestehen, auf Äußerungen, die Anzüglichkeiten oder Fäkalsprache beinhalten, reagiert wird: Um cool zu wirken, applaudiert man dem Sender dieser Botschaften. Und der Publikumszuspruch kürt den Sieger. Wollen wir eine Flut aus Jugendjargon, Werbefloskeln und Peinlichkeiten? Ich denke nicht und bitte Sie, meine Einwände zu bedenken.

Mit freundlichen Grüßen
Vanessa Listig

gesamte Struktur wirkt ein wenig plump, besser konzessiv schreiben

Vielleicht hat seine Ablehnung auch ganz persönliche Gründe. Er war früher aktiv!

Da verkürzt Du die Aussage: => Niveau!

Hier wirst Du sehr einseitig.

als Argument nicht gut formuliert

ziemlich unübersichtlich, solltest Du verdichten

Doppelt gedacht! Aber gut, dass Du nur mahnst und nicht forderst. Ein Alternativvorschlag wäre gut.